



Berliner Vereinsbote.

Central-Organ
für die jüdischen Vereine Berlins.

Erscheint jeden Freitag.

Bezugspreis Mk. 0,75 vierteljährlich, für auswärtig 1,00 Mk.
Insertionspreis für die viergespaltene Petitzeile 30 Fig.

Redaktion, Expedition u. Annoncen-Annahme: Berlin NO., Elisabethstr. 59 a.
Fernsprecher Amt 7, No. 4662.

Postzeitungs-Liste 1012.

Nummer 35.

Berlin, den 27. August 1897

III. Jahrgang.

Synagogen- und Vereins-Anzeigen.

Für den Anzeigenteil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Jüdische Gemeinde.

Gottesdienst.

Freitag, den 27. August, abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Sonnabend, d. 28. August, in der alten Synagoge morg. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in den übrigen Synagogen morgens 9 Uhr.

Jugendgottesdienst: Nachmitt. 4 Uhr, Lindenstr. - Synagoge. Herr Rabb. Dr. Stier.

Abendgottesdienst 7 $\frac{3}{4}$ Uhr.
Gottesdienst an den Wochentagen morgens in allen Synagogen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Abends in der alten Synagoge 6 Uhr, in der neuen Synagoge 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom 1. September cr. ab 6 Uhr.

Jüdische Gemeinde.

Die verehrlichen Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde werden hierdurch davon in Kenntnis gesetzt, dass an den diesjährigen hohen Festtagen außer in den Synagogen noch in folgenden Räumen Festgottesdienst veranstaltet wird:

- Bernburgerstr. 22 (Philharmonie),
- Potsdamerstr. 9 (Geselliger Ver. d. Ges. d. Freunde),
- Unter den Linden 44 (Hotel Imperial),
- Am Friedrichshain 22-29 (Concertsaal der Actien-Brauerei Friedrichshain),
- Bandelstr. 35 (Hohenzollernsäle),
- Sophienstr. 15 Berliner Handwerker-Verein),
- Koppenstr. 29 (Kellers Festsäle),
- Luckauerstr. 15 (Deut. Hof).

Eine Erneuerung der vorjährigen Eintrittskarten kann, soweit thunlich, in der Zeit vom 6. bis einschließlich 10. September d. J. während der Vormittagsstunden von 9-12 Uhr in den Bureaux Oranienburgerstrasse 29, erfolgen. Hierbei werden den Inhabern von Eintrittskarten zu dem vorjährigen Gottesdienste in dem Saale Beuthstrasse 20 (Verein junger Kaufleute) entsprechende Plätze in dem Saale Luckauerstrasse 15 überlassen werden. Ohne Rückgabe der vorjährigen Karten findet eine Erneuerung nicht statt.

Die Vermietung der nach Ablauf des Erneuerungstermins frei bleibenden Plätze für die obigen gottesdienstlichen Veranstaltungen erfolgt vom 14. September d. J. ab während der Vormittagsstunden von 9-12 Uhr in den Bureaux Oranienburgerstr. 29, Berlin, im August 1897.

Der Vorstand der jüdisch. Gemeinde.

Jüd. Gemeinde

Die verehrlichen Mitglieder der hiesigen jüd. Gemeinde werden hierdurch davon in Kenntnis gesetzt, dass an den diesjährigen hohen Festtagen in den folgenden Räumen:

- Beuthstr. 20 (Saal des Vereins junger Kaufleute),
- Grosse Hamburgerstrasse 27 (Aula der Gemeinde-Knabenschule),

ein **Jugendgottesdienst** für Kinder im Alter von 8-14 Jahren veranstaltet werden wird. Ueber die Verausgabung der Eintrittskarten wird s. Z. eine Bekanntmachung erfolgen.

Berlin, im August 1897.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Synagogen-Gemeinde Freienwalde

sucht Cantor und Prediger zu den hohen Festtagen. Meldungen bei

E. FLANTER.

Berlin N.O., Elisabethstr. 59a.

Für "י"י"י" suchen wir einen stimmbegabten Hilfsantor. Meldungen bei Herrn **M. Jost**, Oranienstr. 139.

Berlin, den 20. August 1897.
Der Vorstand des Louisenstädtischen Brüdervereins.

"י"י"י" Concerthaus "י"י"י"

48 Leipzigerstrasse, 48.
Festgottesdienst mit Begleitung der Orgel und Predigt. Billets bei **Ludw. Riess**, Stradauerstr. 33, am Molkenmarkt - Tel.: V. 1296.

Verein „Schomre Schabbos“

Stellungsuchenden, die den Sabbath halten, wird Beschäftigung nachgewiesen und Unterstützung gewährt.

Beitrittskürungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt

Louis Becker, Liniestr. 71.

Jüdische Lesehalle und Volksbibliothek

Münchener Hof, Spandauerstr. 11-13
für jedermann geöffnet:
an Wochentagen von 1 $\frac{1}{2}$ - 1 $\frac{1}{2}$ 5.
Sonnabend u. Sonntag v. 1 $\frac{1}{2}$ 2 - 1 $\frac{1}{2}$ 6.
Bücher werden ausser Sonnabend täglich gewechselt.

Vereinigung Monbijou.

Mittwoch, 1. September 1897.

Sitzung (Erste Sitzung nach den Ferien)

in Cassels Hotel, Burgstr. 16. Anfang präcis 9 Uhr.

Um das Erscheinen der activen Mitglieder bittet dringend

Der Vorstand.

Dampfwäscherei „Reform“

Elisabethufer 19, BERLINSO., Fernspr.-A.4, N.699

Hauswäsche. - Gardinen.

Allen Hausfrauen, die ihre Wäsche schonen wollen, bestens empfohlen.

Lager von

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln.

Johannes Erdmann

Schuhmachermeister.

BERLIN, S.W., Markgrafenstr. 64.

Anfertigung feinsten Herren- und Damen-Stiefel.

Reparaturen schnell und sauber.

Patente

Gebrauchsmuster u. Waarenzeichen schnell, sorgfältig u. preiswerth durch

Max Schöning,

Ingenieur und Patentanwalt

Berlin S., Moritzstr. 9.

Gegr.: 1878. Telefon IV, 3448.

JULIUS LOEWENSTEIN, Möbel-Fabrik

Neben N. Jrael. Berlin C. Spandauerstrasse 321 vis-à-vis dem Rathaus.

Empfehlte gute solide gearbeitete Wohnungseinrichtungen im Preise von Mk. 500 bis Mk. 10,000, sowie einzelne Möbelstücke von bester Qualität. — Das mir seit vielen Jahren von meiner geehrten Kundschaft erwiesene Vertrauen bürgt wohl hinreichend für die Solidität meines Geschäftes und bin dadurch in der Lage, Hunderte von Referenzen aufgeben zu können.

Mit Preisanschlägen, Zeichnungen, Stoffmuster etc. stehe jederzeit gern zu Diensten und mache noch besonders darauf aufmerksam, dass **Umzüge und neue Arrangements** in jedem Stile unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt werden.

Julius Löwenstein, Arrangeur für innere Wohnungseinrichtungen. C. Spandauerstr. 32.

Bilder-Rahmen-Fabrik

Englische und Empire Einrahmungen, Goldrahmen u. Lager aller Kunstblätter

von
J. Salomonis

Berlin C.
Brüderstr. 1.

nahe dem Schlossplatz.

Für jede Art Näh- und Flickarbeit empfiehlt sich in und ausser dem Hause Frau Brodek, Wrangelstrasse 97 IV.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

F. V. GRÜNFELD

Königlicher, Grossherzoglicher und Fürstlicher Hoflieferant

BERLIN W., Leipzigerstr. 25.



Grösste Auswahl aller Wäscheartikel für den Hausbedarf, Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Preislisten mit Abbildungen sowie Kostenanschläge zu Diensten.

W. F. Mirsch & Sohn

Tel. VI, 1171. Steglitzerstrasse 50. Gegr. 1868.

Hierdurch empfehlen unsere Specialmarken in **Brikets** zu nachstehenden Vorzugspreisen:

Anhalt. Brikets, Frose	b. Nachterstedt	1-4000	5-9000	10000
 Pa. Senftenberg. Riesenformat 7"		8,75	8,50	8,25
	Gross. Form. 6"	9,00	8,75	8,50
		7,75	7,50	7,25
 Format I 7"		8,75	8,50	8,25
	" II 6"	7,00	6,75	6,50
	" III klein. Form.	6,25	6,00	5,75

Einschliesslich Fuhrlohn. Abtragen u. Packen frei Keller, I. u. II. Etage. — III., IV. Etage u. Boden p. 1000 Stück 50 Pf. mehr.

Auch sonstige Brennmaterialien, als: Oberschl. Steinkohlen, Karbitzer Braunkohlen, alle Arten Brennholz, sowie den von uns geführten best engl. „Big Vein“ Anthracit für Cadé- und Lönholdt'sche Oefen liefern zu besonders billigen Preisen.

Während der Sommermonate bis zum 20. September 5% Rabatt.

B. Majchrowicz

21 Sophienstr. Berlin C. 22 Sophienstr. 21
Töpfermeister

übernimmt die Ausführung von Töpferarbeiten aller Art für Bau und Private zu soliden Preisen.

Specialität: Kochmaschinen u. Gas-Einrichtung.

Oscar Overholthaus.

Lager u. Verkaufsaal

Wilhelmstrasse 10.

Fabrik:

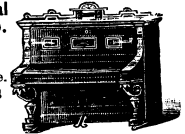
Wilhelmstr. 124,

früher Admiralstrasse.

Flügel, Pianos

zu

Fabrikpreisen.



כשר Junge Gänse! כשר

Junge Gänse!

Junge Gänse!

versendet die

Mast-Anstalt.

von

Gustav Lewinski, Friedrichsberg Chaussée 127.

Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 15.

Frei Haus nur an Private.

Eiher.
Tauben.

Frische
Eier.

Maler-Arbeiten

Imitation

von

Holz u. Marmor.

von

Eduard Knake

Kastanien Allee 72.

Schilder

in

allen Arten.

Geschmackvolle Ausführung.

Solide Preise.

Ottomar Anschütz

G. m. b. H.

BERLIN W., Leipzigerstrasse 116 gegenüber dem Reichspostamt.

Kaufhaus und Unterrichts-Institut für
Amateur-Photographie

Lieferung und Ausführung sämtlicher zur Photographie in Beziehung stehenden Artikel und Arbeiten
Anschütz' Moment- und Reise-Apparate.
Trockenplatten auf biegsamer Unterlage, sehr leicht.



Kalendarium.

Freitag, den 27. August, 29. Ab. Sabbath-Anfang 7.
Sonnabend, " 28. " 30. Ab. I. Neumond Elul.

Sonntag, " 29. " 1. Elul. II. Neumond.

Freitag, " 3. September. Sabbath-Anfang 6⁴⁵

Berliner Vereinsbote.

Central-Organ für die jüdischen Vereine Berlins.

Erscheint:

Jeden Freitag.

Mit der Beilage

„Israelit. Familienblatt.“

Postzeitungs-Liste 1012.

Bezugspreis:

Für Berlin vierteljährlich Mk. 0.75,
für auswärts Mk. 1.00.

Redaction. Expedition und Annoncen-Annahme:

Berlin NO., Elisabethstrasse 59a.

Fernsprech-Anschluss Amt VII. No. 4662.

Insertionspreis:

Die viergespaltene Petitzeile 30 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Nummer 35.

Berlin, den 27. August 1897

III. Jahrgang.

Vereinstafel.

Adass jeschurun". J. Rosenthal.
Agudath achim in Pankow. Alb. Katz.
Ahawas reim." Egers.
Ahawas scholaum." Hirschberg.
Akad. Verein für das Studium der hebr. Bibel.
„Amicitia.“ Dr. Adler. A. Lubowski.
„Asriet.“
Berthold Auerbach-Loge. Mor. Meyer.
Beth hamidrasch-Gesellschaft. M. Rosenberg.
„Beth Jacob.“ Levinsohn.
„Beth zion.“ Heymannsohn.
Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen
Glaubens. Dr. Horwitz.
Central-Verein für die Interessen der jüdischen
Gemeinde. Oppenheim.
Chebra Malbisch-Arumim. L. Sieskind.
Chebra Naschim. L. Sieskind. Frau Erna
Packscher.
Chebra Onel-Jeschurim. Gustav Löwenberg.
Comité. Chanukah-Bescheerung. Frau J. Neumann.
Comité für Feriencolonien jüdischer Kinder.
Ad. Meyer.
„Dibbuk Chawerim.“ Dr. Emmerich.
Deutsche Reichsloge. Alb. Bloch.
„Esra.“ M. Dorn.
Frauenverein d. Berl. Logen B'ne Brith. Frau Singer.
Frauenvereinigung des Humanitätsvereins „Gewul
tow.“ Frau Marianne Dewitz.
Frauenverein des Israel. Synag.-Vereins „Adass
jisrael.“ Frau Dr. Berliner.
Frauenverein von 1833 zum Besten Israel. Waisen-
kinder. Frau Recha Marekwaldt.
Gesellschaft jüd. Handwerker und Künstler zur
Unterstützung in Krankheitsfällen. Herm.
Landsberger.
Gesellschaft zur Verbreitung des Handwerks und
Ackerbaues. L. Lesser und J. Fränkel.

Haspakot Ebonim. Institut für Holz- und Brod-
verteilung. Bernhard Behrens.
Machnassath Kallah. Martin Simon. jwitz.
Handw.-Ver. ehem. Pankower Kameraden. Berolio-
Hilfsverein für jüdische Studierende. Geh. S.-R.
Dr. Abraham.
Hilfsverein für Märkisch-Friedland
Humanitäts-Verein f. Gewerbetreibende. Al. Büchel.
Humanitäts-Verein Gewul tow. G. Michaelis.
Humanitäts-Verein „Linath hazedek.“ Lewinsohn.
„Jedide Ilmim.“ Freunde der Taubstummen. Geh.
San.-R. Dr. Marcuse.
Israelitischer Frauenverein der Oranienburger Vor-
stadt. Lina Koch.
Israel. Frauen-Verein f. d. Luisenstadt. Frau Egers.
Humanitäts-Verein. J. Weinberg.
Israel. Fortbild.-Verein Montefiore. R. Gradenwitz.
Israel. Heimathaus. Hermann Abraham.
Israel. Kindergarten u. Kinderhort. Sanitäts-Rat
Dr. Ehrenhaus.
Israel. Kinderheim. Frau Dr. Maybaum.
Israel. Niets-Hilfs-Verein. D. Struck.
Israelitischer Wohltätigkeits-Verein „Gemilus
chassidim.“ A. Kuntz.
Israel. Wohlth.-Verein „Humanitas.“ S. Kunz.
Juda's Töchter. 1895. Fr. Ranft.
Jüd. Frauen und Jungfrauen-Wohltätigkeits-Verein
„Mathilde.“ Fr. Silber.
Jüd. Mädchenstift. Frau Julie Neumann und
Herr Dr. Strelitz.
Jüd. Lesehalle. Comm.-R. Julius Isaac.
Jung Israel. W. Bambus.
Jüd. Studienbeförderungs-Verein. Dr. Blumenthal.
Lehrlingsheim in Pankow. I. Bodenstein, J. Fränkel.
Liberaler Verein für die Angelegenheiten der jüd.
Gemeinde. R.-A. Dr. Veit Simon.
„Linath hazedek.“ Humanitäts-Verein. Jos. Chaim.

Lippmann Taus-Synagogen-Verein. I. Heilbrunn.
Litterarisch-gesellige Vereinigung. Martin Cohn.
„Magine reim.“ Mor. Mannheimer.
„Machsike thora.“ M. Stein.
„Mädchen-Haus, Pankow.“
„Monbijou.“ B. Wolff.
Montefiore-Loge. M. Helft.
Palästina. W. Goldschmidt.
Schaumere schabbos. L. Becker.
Synagogen-Verein „Moabit.“ M. Heimann.
Synagogen-Verein „N'weh scholaum.“ J. Levy.
Synagogen-Verein „Onel jizchak.“ Zucker.
Synag.-Verein „Schochare hatob.“ u. „B'ne Brith.“ M.
Talmud Verein. W. Goldschmidt. [Löwinsohn.
Verband ehem. Schüler und Schülerinnen der Reli-
g. Schule „Adass jisrael.“ Dr. M. Hildesheimer.
Verein Agudas Achim „Brüderbund.“ L. Beck.
Verein der Freunde der Taubstummen. Geh.
Sanit.-R. Dr. Marcuse.
Verein für Arbeitsnachweis. E. Rosenstiel.
Vereinigung jüd. Frauen und Mädchen Juda's
Töchter. Frau Behrend. Fr. Tonn
Vereinigung jüdischer Studierender. Rob. Hantke
Verein für jüd. Gesichte und Litteratur.
Dr. G. Karpele.
Verein für jüd. Krankenpflegerinnen. Louis Sachs
Verein selbständiger Handwerker jüd. Glaubens
Bäckermeister Joseph.
Verein z. Förderung der Interessen der Israel.
Taubstummen in Deutschland. Oppenheimer.
Vorschuss-Verein für hilfsbedürftige Mitglieder der
jüdischen Gemeinde. O. Ramenau.
Wissensch. Vereinig. israel. Schulmann Berlin.
Dr. Adler.
Wohltätigkeits- und Synagogen-Verein „Norden.“
S. Behrendt.
Wolffsche „Ez Chajim“ Gemeinde. S. Margoninsky.

Unsere Jugend.

Nicht ohne ein gewisses Bedenken sind wir an dieses Thema herantreteten. Ist es schon an und für sich ein miseliches Ding, als Sittenprediger aufzutreten, so ganz besonders in allen denjenigen Fällen, wo der Jude zum Juden redet, um erste Kritik und herben Tadel gegen seine Brüder auszusprechen. Nicht nur der Antisemitismus, sondern auch Männer wie Rudolph Virchow haben es an den Juden gerügt, dass sie ausserordentlich empfindlich seien. Unseres Erachtens nicht mit Unrecht, wenn auch nicht gelegnet werden darf, dass auch hieran wieder der Antisemitismus einen grossen Teil der Schuld trägt, indem er den Juden reizt und verbittert, es so manchem ehrlichen Mann schwer, ja fast unmöglich macht, seinen Glaubensbrüdern mit strafender Rede entgegenzutreten, um nicht, „Risschuss zu machen“, wie der übliche Ausdruck

lautet. Auch wir sind überzeugt, dass so mancher, wenn er diesen Artikel zu Ende gelesen, mit diesem Vorwurf zur Hand sein wird, vielleicht uns auch das Prädikat „jüdische Antisemiten“ an den Kopf werfen wird. Davor fürchten wir uns aber nicht, denn nicht Lust am Skandal, nicht die Sucht, unseren Gegnern Handlangerdienste zu leisten, drückt uns die Feder in die Hand, sondern die Liebe zu unserem Glauben, zu unseren Glaubensbrüdern, die Sorge um unsere Jugend, die wir auf verderblichen Bahnen wandeln sehen. Jüdische Antisemiten giebt es und wird es geben, aber nicht der verdient diesen Titel, der die Wahrheit unerschrocken verkündet, auch da, wo sie unangenehm empfunden wird, selbst auf die Gefahr hin, von den Judenfeinden als Kronzeuge zitiert zu werden, sondern der, welcher im Ableugnen, Vertuschen und Verheimlichen die beste Politik für das Judentum in der jetzigen Zeit sieht. Dessen wollen wir uns nicht schuldig machen, unsere Pa-

role ist Offenheit und Wahrheit, unser Ziel Selbstkritik und Selbstzucht. Es war ein schwerer Fehler, dass dieses System nicht schon längst angewendet wurde. Noch ist es nicht zu spät. Möge dieser Aufsatz dazu beitragen, auch nach dieser Richtung hin der Stimme der Vernunft wieder mehr Geltung zu verschaffen.

Es ist besonders die jüdische Jugend der Grossstadt, der wir unsere Betrachtung gewidmet haben. Und da sind es wiederum zwei Kategorien, die ins Auge zu fassen sind, die kaufmännische Jugend und die akademischen Kreise. Die in der Landwirtschaft, im Handwerk und Gewerbe Beschäftigten sind vorläufig noch nicht umfassend genug um richtig charakterisiert werden zu können. Das in unsere Jugend vielfach schon in ihrer Kindheit der Keim zur späteren Entartung gelegt wird, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Man braucht noch nicht auf dem Standpunkt zu stehen, in der religiösen Unterweisung ein Allheil- und Präventivmittel für alle Zeiten gegen die verderblichen Einflüsse von Zeit und Umgebung zu erblicken, um zu behaupten, dass die Vernachlässigung des Religionsunterrichts eine unverzeihliche Sünde ist, die leider von jüdischen Eltern so oft begangen wird, und die in späteren Tagen so oft schwer und bitter sich rächt. Was hier tagtäglich an Schuld und Frevel begangen wird, ist oft auch von uns mit Nachdruck hervorgehoben worden. Alles muss von unseren Kindern erlernt werden, der Religionsunterricht muss als Aschenbrödel trauernd zur Seite stehen. Und die Folgen? Der materialistische, religions- und sittenfeindliche Zug der modernen Zeit, es ist auch an Juda's Nachkommen nicht spur- und einflusslos vorübergegangen, er heischt seine Opfer alle Tage, er hat über unsere Jugend ein vollgerütteltes Mass von Lastern und Sünden ausgeschüttet. Wenn heute der Antisemitismus mit Vorwürfen und Anklagen gegen uns zu Felde zieht, wenn die wahnwitzigsten Beschuldigungen heut Boden finden, wenn selbst dort, wo der nackte, blanke, unverhüllte Judenhass noch keine Stätte gefunden, so doch kühles Zurückziehen und unfreundliche Abschliessung mehr und mehr zur Regel wird, so liegt ein guter Teil der Schuld an unserer Jugend, deren gesamtes Auftreten und Benehmen dem gesamten Judentum zur Last gelegt wird. Mit dieser unserer Ansicht stehen wir durchaus nicht allein; gar oft hört man von Juden namentlich der älteren Generationen über unseren Nachwuchs eifern in Worten und Wendungen, die an Schärfe und Bitterkeit kaum denen der Antisemiten nachstehen.

¶ [Es liegt uns durchaus fern, in der jetzigen Zeit verlangen zu wollen, unser modernes Geschlecht solle in allen Stücken so leben, wie unsere Väter gelebt haben. Die gute alte Zeit, die für unsere Vorfahren auch nicht in jeder Beziehung eine solche war, liegt hinter uns, eine andere Zeit verlangt andere Menschen und stellt andere Ansprüche. Aber was sie an guten Seiten in sich hatte, das sollte man auch in der jetzigen Zeit nicht gering schätzen. Unsere Ahnen waren gewiss keine Engel, sondern Menschen mit menschlichen Fehlern und Schwächen. Aber in vielen Punkten kann man sie getrost unserer Zeit als Spiegel vorhalten. Waren sie auch nicht das, was man heutzutage gebildet nennt, die wahre Herzens- und Gemütsbildung fehlte ihnen nicht. In Zucht und Sitte aufgewachsen, waren sie streng gegen sich und andere, an einfache Lebensbedürfnisse gewöhnt, fühlten sie kein Gelüst nach Schwelgerei und Schlemmerei, hielten sie das Ihrige zu Rate, ihr Gebahren und Auftreten war ein bescheidenes und doch Achtung Gebietendes, dafür sorgte schon die Scheu, ihrer Umgebung Stoff zum Judenhass zu verschaffen. Das alles kann man getrost noch heute unserem Geschlecht als Muster und Beispiel vor die Augen führen. „Freue dich, Jüngling deiner Jugend, und sei frohen Herzens in den Tagen deiner Jugendzeit, und wandle auf den Wegen deines Herzens, und nach dem Anschauen deiner Augen, aber wisse, dass ob allem diesen Gott dich führen wird ins Gericht.“ Kein Verständiger wird die Zumutung stellen, dass unsere Jugend von dem Treiben und den Freuden dieser

Welt sich gänzlich zurückziehe. Aber niemals soll die Freude, soll der Genuss am Dasein Selbstzweck sein, immer soll der Mensch dessen bewusst bleiben, dass seine Bestimmung eine höhere und edlere ist.

Unsere jüngere Generation macht uns wenig Freude, sich selbst wenig Ehre. Sie ist zu tief verstrickt in den Sünden und Begierden unserer Zeit. Man wird wahrscheinlich einwenden, das sei ein allgemeiner Zug unserer Zeit, der nicht allein auf die Juden sich erstreckt. Das ist eine Wahrheit, aber keine Entschuldigung. Mögen Andere an ihre Kreise die bessernde Hand anlegen, wir halten uns an das, was uns am nächsten liegt. Der Nichtjude mag sich noch so oft und noch so schwer gegen Religion, Sitte und Gesetz vorgehen, die Sühne trifft nur ihn allein, niemand wird das Ganze für seine Verfehlung verantwortlich machen, jeder Verstoß aber, der von Juden begangen wird, er wird eingetragen in das Schuldenconto des gesamten Judentums. Man braucht nur auf die Strasse zu gehen oder ein öffentliches Lokal zu betreten, und man kann Studien machen, freilich ohne dabei besonders Befriedigung zu finden. Man nehme ein beliebiges antisemitisches Blatt zur Hand. Man braucht nicht alles zu glauben, was darin steht, aber eine ständige Rubrik der Anklagen und Vorwürfe bildet das oft auffallende, prononcierte und herausfordernde Benehmen dieses oder jenes Juden, gewöhnlich der jüngeren Generation angehörig. Der Jude hat dafür den Ausdruck „Chuzpe“, und mit Recht erregt das Benehmen unserer jüngeren Juden oft Anstoss. Diese Wahrnehmung macht man überall auf der Strasse, im Restaurant, im Theater. Dieses selbstgefällige Wesen, dieses arrogante Auftreten, dieses Befragen und Kränkern seiner Umgebung, diese laute und ungenierte Manier zu sprechen, es sind freilich nur Aeusserlichkeiten, aber sie wollen viel besagen in unserer dem Judentum so feindlich gesinnten Zeit, und sie bieten vielen Anlass zu einseitigen und gehässigen Angriffen. Wahrhaft widrig aber ist das Gebahren derjenigen Laffen, die mit schamloser Zudringlichkeit anständige Mädchen verfolgen. Die Galle steigt einem ins Blut, wenn man alle Augenblick in antisemitischen Zeitungen höhnend die Notiz verzeichnet findet, wie dieser oder jener Jude bei einer solchen Gelegenheit die verdiente Züchtigung erfahren.

Es wird dem Juden nachgesagt, dass er bildungsbeissen sei. Das ist im allgemeinen richtig, leider trifft es aber nicht immer zu. Von unserer Jugend, die wir zu einem Teil soeben gekennzeichnet haben, sicherlich nicht. Jene Kreise haben allerdings mehr gelernt als ihre Väter, wenn auch mancher von ihnen, der seine Zunge sehr flott zu gebrauchen weiss, vielleicht nur bis zur Quarta gekommen ist. Aber vielfach ist alles nur falscher Schein und äusserer Firniss, von wahrer Geistes- und Herzensbildung, von einem wahren Bestreben sich zu vervollkommenen, keine Spur. Der äussere Mensch schneidig, adrett, pikfeim, im Kopfe aber nichts als Naseweisheit, Dünkel und Arroganz. Kein Bestreben seine Kenntnisse zu erweitern, das doch namentlich einem Kaufmann sehr wohl ansteht und höchst notwendig ist, wohl aber Sucht zu glänzen und zu prahlen, viel Gerede und nichts dahinter. Wirkliche Bildung ist nicht vorhanden, nur Scheinbildung und Flitterband, am Tage der Ladentisch und das Comptoir, am Abend die Kneipe, der Bummel, Tingeltangel und sonstige Genüsse.

Unsere Väter wussten mit ihrem Vermögen zu haushalten, ohne darum zu darben und zu knausern, Unsere Jugend hat das verlernt, sie hat sich an extravagante Bedürfnisse gewöhnt und lebt nur für den heutigen Tag, ohne an die Zukunft zu denken. Kneipe und Skat sind an der Tagesordnung, und die holde Weiblichkeit. Ein Verhältnis gehört heute zum bon ton, so gut wie die flachen Schuhe aus Naturleder und der schneidig gezogene Scheitel. Wie viel Unglück und Verzweiflung diese Sucht sich möglich frühzeitig an ein Weibsbild zu hängen, schon im Gefolge gehabt hat, ist gar nicht auszudenken. Wie mancher junge Mann hat sich dadurch schon zu Untrou und Unterschleifen verlocken lassen und sich und andere in Ruin und

Prämiert Dresden 1874. Prämiert Berlin 1879.

Hirsch'sche Schneider-Akademie

Gegründet 1859. 24000 Schüler ausgebildet.

Berlin C., Rotes Schloss No. 2.

Grösste, älteste, besuchteste u. einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt.
 Am 1. und 15. jeden Monats beginnen die neuen Kurse in allen Abteilungen der Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderlei, sowie im Skizzenzeichnen und Handeltwissenschaften. Perfecte Ausbildung zu Direktoren, Zuschneidern u. Konfektionären. Absolut sicherer Erfolg wird garantiert. Nach absolvirtem Kurse kostenloser Stellennachweis. Prospekte gratis. Anmeldungen baldigst erbeten. Die Direktion.

Dampfwäscherei „Sport“

Inhaber: Max Jaroczynski.
 — 8. Diefenbachstr. 33. — Tel. A. IV, 446. —
 Hans-, Leib- und Tischwäsche sowie gane Aussteuern.
 Princip: Sauberste Ausführung. Grösste Schonung. Prompteste Lieferung.

MUSIK

zu Sommerfesten und Landpartien etc.
 Blas- und Streich-Orchester führt in anerkannt guter Weise aus **Max Schmelz**,
 Kapellmeister, Fehrbellinerstr. 18.

Verderben gestürzt. Ganz abgesehen von dem Ruin seiner Gesundheit, dem Verderb für Sitte und Keuschheit. Das geht so Tag für Tag, solange der junge Mann noch Stellung hat. Und hat er diese verloren und findet nicht bald eine neue, fast niemals sind Ersparnisse vorhanden, die über die schlimme Zeit der Stimmungslosigkeit hinweghelfen könnten.

Bei unserer studierenden Jugend findet man vielfach noch Fleiss und Anstrengung genug. Noch immer fallen die akademischen Preise an Juden, noch immer erregen unsere jüdischen Studierenden wegen ihrer rühmlichen Eigenschaften den Hass und die Abneigung der nichtjüdischen Kreise. Der Wandel der Zeiten hat leider auch hier manches sehr zu Ungunsten verändert. Oft ist dem Juden Feigheit vorgeworfen worden. Die jüdische akademische Jugend verdient diesen Vorwurf sicherlich nicht mehr, die Duells, an denen Juden beteiligt waren, sind in den letzten Jahren geradezu erschreckend gewachsen, auf dem Fechtboden drücken jüdische Studenten in reicher Anzahl sich herum, und mancher junge jüdische Akademiker trägt mit Stolz sein verhaunenes und zeretztes Gesicht zur Schau, Hohle Aeusserlichkeit und eitle Renommisterei sind Erscheinungen, die bei der jüdischen Jugend der Universitäten leider nicht mehr zu den Seltenheiten gehören. Auch das Biertrinken haben sie prächtig erlernt, so das Treitschkes Vorwurf, die Juden könnten nicht soviel saufen wie die Germanen, heute seine Berechtigung zum überwiegenden Teil eingebüsst hat.

Was unter uns Juden faul und morsch ist, muss auch mit unerbittlicher Strenge von den Juden selbst als faul und morsch gekennzeichnet und ausgemerzt werden. Nur auf diesem Wege ist Besserung und Gesundung zu erzielen. Von dem Geschrei unserer Feinde wollen wir uns nicht beirren lassen. Möchte nur unsere Gottesfurcht so gross sein wie unsere Furcht vor den Menschen!

Aus der Gemeinde.

Die baulichen Veränderungen in der Synagoge Kaiserstrasse haben zur Folge, dass mehr als 100 Männersitze in Wegfall kommen. Die bisherigen Inhaber dieser Plätze werden dieses gewiss lebhaft bedauern. —

Infolge der letzten Verfügung, betreffend den jüdischen Religionsunterricht in den Berliner Schulen, sind bei allen Anstalten die Namen derjenigen Schüler festgestellt werden,

die am jüdischen Religionsunterricht zur Zeit nicht teilnehmen. Dieses Verzeichnis, das etwa 1500 Namen aufweist, ist jetzt vom Kgl. Polizei-Präsidium dem Synagogen-Vorstand „zur weiteren Veranlassung“ zugestellt worden. Ausser den in dem betreffenden Verzeichnis benannten Kindern entbehren etwa noch 500 Schülerinnen höherer Schulen den jüdischen Religionsunterricht. Darunter sind Kinder solcher Anstalten namhaft gemacht, an denen der jüdische Religionsunterricht erteilt wird. Die verhältnismässig grosse Zahl der an diesem Unterricht nicht teilnehmenden Kinder erklärt sich einfach daraus, dass in den höheren Mädchenschulen der Unterricht in der Religion für jüdische Kinder erst in der sechsten Klasse beginnt.

Der Synagogen-Vorstand erlässt nun an die Eltern der den jüdischen Religionsunterricht entbehrenden Kinder folgendes Schreiben:

„Der Herr Polizei-Präsident hat uns auf Veranlassung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums ein Verzeichnis übersandt, aus welchem hervorgeht, dass der Schüler der . . . keinen Unterricht in der jüdischen Religion erhält, und uns ersucht, auf Grund des § 62 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 das Weitere zu veranlassen.

Wir ersuchen Sie demnach ergebenst, uns gefälligst binnen 14 Tagen mitteilen zu wollen,

1. ob die obige Angabe den Thatsachen entspricht,
2. bejahenden Falles, aus welchen Ursachen die Teilnahme am jüdischen Religionsunterrichte unterbleibt.

Zugleich weisen wir darauf hin, dass unsere Gemeinde 4 Religionsschulen unterhält, in welchen während der schulfreien Zeit Unterricht in der jüdischen Religion — an Unbemittelte unentgeltlich — erteilt wird. Die Religionsschulen befinden sich:

- I. C. Hinter der Garnisonkirche (Leiter: Dr. M. Kirschstein), II. S.W., Linden-Strasse 48/50 (Leiter: Dr. S. Apolant), III. W., Derfflinger-Strasse 18a (Leiter: Rabbiner Dr. S. Weisse), IV. NW., Gerhard-Strasse 4/5 (Leiter: Seminar-Lehrer J. Marcuse).

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Siegm. Meyer.“

Aus naheliegenden Gründen wäre eine recht rasche und ausführliche Beantwortung dieses Schriftstückes wünschenswert.

Die jüdischen Vereine Berlins.

(Nach den Angaben der p. p. Vorstände.)

(Etwaige Ungenauigkeiten bitten wir gefl. berichtigen zu wollen.)

Nachdruck verboten.

Zur Beachtung!

Die verehrlichen Vorstände unserer Vereine sowie alle diejenigen, die ein Interesse an der Vollständigkeit einer Geschichte der jüdischen Vereine Berlins haben, werden hiermit dringend gebeten, die in unserem Blatte etwa noch nicht besprochenen Vereine uns bald gfl. namhaft machen, resp. die bekanntesten Angaben über die p. p. Vereine in möglichster Ausführlichkeit zugehen lassen und dadurch zur Förderung dieses gewiss gemeinnützigen Unternehmens beitragen zu wollen.

„Israelitischer Kinder-Verein zu Berlin.“

Die schöne Pflicht der Wohlthätigkeit schon in früher Kindheit auszuüben, ist die Aufgabe des „Israelit. Kinder-Vereins“, der jetzt annähernd 300 Mitglieder zählt. Begründet wurde er 1890. Seither hat er im ganzen ca. 300 Kinder mit vollständiger Bekleidung für den Winter ausgestattet. Jedes Kind kann Mitglied werden. Der monatliche Beitrag ist 20 Pfg. Der gegenwärtige Vorstand besteht aus: Franziska Chaskel, Aron Hildesheimer, Simon M. Knoller, Johann Nehab, Leopold Neuberger, Siegfried Schragenheim.

„Hilfsverein für jüdische Studierende.“

Der Zweck des Vereins ist: Jüdische Studierende der Universität zu Berlin und der anderweitigen staatlichen höheren akademischen Lehranstalten (Technische Hochschule, Bergakademie, Kunstakademie u. s. w.) zu unterstützen zur Fortsetzung des Studiums und zur Ablegung der nötigen Examina, letzteres nur nach mindestens einjährigem Studium in Berlin. Vorsitzender ist Geh. Sanit.-Rat Dr. Abraham Bendlerstr. 31. Schriftführer Geh. Sanit.-Rat Dr. Croner, Bendlerstr. 9.

„Comité für Feriencolonien jüdischer Kinder.“

Das Comité entsendet alljährlich schwächliche und in der Genesung begriffene Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren aus bedürftigen würdigen Familien während der Sommerferien in die Sommerfrische unter Führung eines Lehrers oder einer Lehrerin (Vollcolonien, Freistellen und Halbcolonien). Vorsitzender ist Herr Ad. Meyer, Breitestr. 9.

„Hilfsverein für Märkisch-Friedland.“

Der Zweck dieses Vereins ist: 1. bedürftige, jüdische Personen über 50 Jahre alt, in Märkisch-Friedland geboren oder seit 15 Jahren Mitglied der dortigen Gemeinde, zu unterstützen, entweder durch Verpflegung in der eigenen Wohnung oder Unterbringung in geeigneten Familien. 2. Jungen Leuten die Mittel zur Erlernung eines Handwerks, einer Kunst oder zum Studium zu gewähren. Vorsitzender des Vereins ist Generalconsul W. Schönlanck, Blumeshof 12, Schriftführer Herr Saulmann, Kaiser-Wilhelmstrasse 37.

„Kinder-Spar-Verein.“

Der „Kinder Spar-Verein“ wurde im Jahre 1896 gegründet. Inzwischen sind die Sparbüchsen zweimal entleert worden. Das erste Mal war das Resultat die Summe von 4950 Mark, das zweite Mal 8200 Mark. Vor der nächsten Entleerung der Sparkästchen im Herbst wird sämtlichen Familien, welche Sparkästchen halten, ein Bericht mit ihren Namen zugehen.

Die Verteilung hat seither stattgefunden an 33 Witwen, 15 Eheverlassene, 40 Familien, für Kinder zu Badekuren und Feriencolonien, für Unterstützung der Taubstummenanstalt, etc. Vorsitzende des Vereins sind Frau Cäcilie Friedländer, Bellevuestr. 9 und Herr Commerzienrat Jul. Martin Friedländer, Bellevuestr. 8. Schriftführer Herr Commerzienrat Julius Isaac, Chausseestr. 114. Schatzmeister Herr Adolf Russ, Kurfürstendamm 12.

Verband der Vereine für jüdische Geschichte und Literatur in Deutschland“.

Der „Verband der Vereine für jüdische Geschichte und Literatur in Deutschland“ besteht seit 4 Jahren und giebt alljährlich einmal Mitteilungen über die Thätigkeit sämtlicher Geschichtsvereine, die seither in Deutschland schon die stattliche Zahl von 70 überschritten haben, heraus.

Die Thätigkeit des Verbandes besteht darin, für die einzelnen Vereine Redner zu empfehlen und ihre literarische Thätigkeit zu überwachen und darüber zu berichten.

Der Vorstand des Verbandes besteht aus den Herren: Dr. Gustav Karpelles (I. Vorsitzender), Rabbiner Dr. Frank-Köln (II. Vorsitzender), Dr. Hirsch Hildesheimer (Schriftführer), Commerzienrat Julius Isaac (Schatzmeister, ferner aus den Herren: Dr. Adolf Brüll-Frankfurt a. M., Dr. med. Fink-Hamburg, Kaufmann Siegfried Freund-Dortmund und Bankier Emil L. Meyer-Hamburg, Rabbiner Dr. L. A. Rosenthal-Pr. Stargard (Beisitzer).

Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus den Herren: Dr. Gustav Karpelles (Vorsitzender), Dr. Hirsch Hildesheimer (Schriftführer), Commerzienrat Julius Isaac (Schatzmeister), Sekretär des Verbandes ist Schriftsteller Albert Katz, Pankow, Berlinerstr. 120.

Umschau.

— Die **Palästina-Import-Gesellschaft** hat von der Jury der Hamburger Gartenbau-Anstellung für ihre dort ausgestellten Waren die grosse Bronze-Medaille erhalten.

— In **Samter** ist an der königlichen Landwirtschaftsschule, die zur Zeit von 39 jüdischen Schülern besucht wird, nach mehreren vergeblichen Anträgen nunmehr die Einführung jüdischen Religionsunterrichts von der Regierung genehmigt und derselbe (drei Stunden wöchentlich) dem Gemeinde-Rabbiner übertragen worden.

Dresden. Der Redakteur Kühn von der hier erscheinenden antisemitischen „Deutschen Wacht“ wurde zu 500 Mk. Strafe verurteilt. Er hatte der Polizeibehörde Parteilichkeit zu Gunsten des Besitzers einer Spezialitätenbühne vorgeworfen.

— (Zum Zionisten-Congress.) Die armen Juden des Ostendes von London und die jüdischen Gemeinden von Manchester, Liverpool und Leeds haben Delegierte zum Zionisten-Congress in Basel erwählt. Die reichen Juden und sämtliche englischen Rabbiner sind, wie die „Allgem. Corr.“ unter dem 10. d. M. mitteilt, mit den Zielen des Congresses nicht einverstanden.

Oesterreich. Herr Ernst Vergani, der Eigentümer und Herausgeber des „Deutschen Volksblattes“, der einzigen grossen Zeitung, die den christlich-sozialen Antisemiten zur Verfügung steht, ist bekanntlich dieser Tage vom Gerichte aller Welt als das gezeitigt worden, wofür ihn seine Gegner schon lange hielten, als ein gewöhnlicher Defraudant. Nun hätten unparteiisch denkende Leute sagen können, dass das ein Malheur sei, dass jeder Partei passieren könne, also auch der christlich-sozialen, wenngleich zugegeben werden muss, dass gerade diese Partei von Unglücksfällen solcher Art besonders hart verfolgt wird. Sie hat Feichtinger abzuschütteln versucht, Mittermayer ausgeschlossen, Grolich boykottiert — den alten Grundsatz bürgerlicher Gerechtigkeit, kleine Diebe zu hängen und vor den grossen zu katzbuckeln, hat sie aber nicht verlernt.

Feichtinger, Grolich, Mittermayer sind Schufte, weil man sie nicht braucht, Vergani ist ein Ehrenmann und muss einer sein, weil er eine Macht ist. Herr Mittermayer, der Dieb, Herr Dr. Löw, der jüdische Apostat, Herr Wedrul, sein Schützling, der „Judenknecht“ sammeln in den Klöstern für ein neues antisemitisches Tageblatt ihrer Couleur. Hätte die christlich-soziale Partei den Eigentümer des „Deutschen Volksblattes“ fallen lassen, hätten Herr Mittermayer und Compagnie nicht länger sammeln brauchen. Darum erweisen Herr Lueger, Fürst Lichtenstein und alle die Kleinen Herrn Vergani ihre unterthänigste Reverenz und erklären den Freispruch der deutsch-national-antisemitischen Beleidiger Verganis für ein „Judenstückel“.

Traurig, traurig! Bisher war es nach christlich-sozialer Terminologie ein „Judenstückel“, wenn man Obligationen stahl, heute ist es ein „Judenstückel“, wenn man Obligationendiebe brandmarkt. Das ist der Siegfried, der auszog, den Drachen Corruption zu töten, das ist das moralische Ende des Blattes und der Partei, die den Einfluss der „Judenpresse“ bekämpfen wollten! Herr Vergani ist ihr Oberhaupt, sein Wort ist Dogma und zu den tausend Verdrehungen, die er in seinem Blatte begeht und die von dem glaubensstarken Wiener Spiessbürger ruhig für wahr genommen werden, kommt noch eine — dass er sich für einen Ehrenmann erklärt. (Volksblatt Leipzig.)

— **Wien.** Ueber die letzten Vorgänge in Pilsen verlautet hier authentisch: Ein deutscher Student der Medizin, Namens Hartmann, Israelit, schlug den böhmischen Studenten Schmidt, welcher mit anderen Personen am Ringplatze stand, gestern abend mit einem Stock. Schmidt behauptet, er habe über das Trikolore-Band, welches Hartmann trug, gelächelt, worauf dieser ihn mit dem Stocke schlug. Hartmann behauptet, drei bis vier Personen wollten ihm das Band entreissen, weshalb er sich mit dem Stocke verteidigt

habe. Hartmann versteckte sich in der Apotheke, vor welcher sich sofort eine Menschenmasse ansammelte und wartete, bis die Polizei Hartmann herausbrachte. Die Polizei, welche selbst misshandelt wurde, vermochte Hartmann nur mit Mühe zu schützen und brachte ihn auf das Rathaus. Auf der Strasse wiederholten sich die Ausschreitungen, die hauptsächlich gegen Israeliten gerichtet waren. Auch in mehreren anderen Strassen sammelten sich Menschenmengen an, von der Reichsstrasse zog ein grosser Trupp nach der Ressource und dem Deutschen Haus. Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft requirierte hierauf eine Kompagnie Soldaten, welche die Strasse räumte beziehungsweise abspernte. Nach 9 Uhr abends trat Ruhe ein, wozu der Regen viel beitrug. In der Staatsrealschule, in der Synagoge und in einigen kleineren Wirthshäusern, welche Israeliten gehören, sind die Fensterscheiben eingeschlagen worden. Gegen eine Wiederholung der Ausschreitungen sind umfassende Vorkehrungsmassregeln getroffen.

-- Die Antisemiten in **Oesterreich** haben das Unmögliche in der unglaublichesten Art möglich gemacht. Wie aus Wien gemeldet wird, beschäftigte die Angelegenheit Vergani am Montag eine Konferenz der christlich-sozialen Partei, nach welcher, wie das „Deutsche Volksblatt“ mittelt, eine zehngliedrige Deputation unter Führung des Prinzen Lichtenstein, Vergani folgenden Brief überreichte:

Geehrter Herr! Die Parteikonferenz hat heute folgenden Beschluss gefasst: Die christlich-soziale Partei nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass Herr Ernst Vergani seine Mandate als Reichsrats- und Landtags-Abgeordneter niedergelegt hat. Die Partei erklärt, dass das Verdikt einiger Männer, die zufälligerweise Geschworene sind, nie einen solchen Schritt bilden darf, da ja die Mandate nicht von den Geschworenen, sondern von den Wählern erteilt werden, und nur diese allein das Recht haben, über die Mandate zu verfügen. Die Partei giebt der Ueberzeugung Ausdruck, dass während der ganzen Verhandlung nicht ein Moment hervorgetreten ist, welches auf Herrn Ernst Vergani in den Augen eines unbeflügelten Mannes auch nur den Verdacht einer Veruntreuung oder eines Diebstahls wälzen könnte. Die Partei erklärt endlich, dass die ihr angehörenden Abgeordneten verpflichtet sind, das Verhalten des Vorsitzenden in dem erwähnten Prozesse im Abgeordnetenhause einer strengen Kritik zu unterziehen. Ich bitte Dich, dies zur Kenntnis zu nehmen, und zeichne mit dem Ausdrucke vollster Hochachtung

Dr. Karl Lueger.

Eine Kritik dieses Verhaltens ist in der That überflüssig.

— Die von vornherein ausgesprochene Meinung, die österreichischen Antisemiten würden an dem durch den bekannten Prozess moralisch gerichteten Herrn Vergani nicht irre werden, hat sich bald bestätigt. Am 17. d. M. veröffentlichte dieser in seinem „Dtsch. Volksbl.“ frohlockend, Bürgermeister Dr. Lueger habe ihm sagen lassen, dass im Verhältnisse beider sich nichts geändert habe, und dass Vergani in der Achtung Luegers in Folge des Ausgangs des Prozesses nicht im geringsten gesunken sei.

Budapest. Zahlreiche Wohlfahrtseinrichtungen, die ihrem Schöpfer zum Ruhm und der Menschheit zum Glücke gereichen, und mehrere der edlen Menschenliebe und humanen Wissenschaft zu widmende Anstalten haben in einem schlechten Kaufmann, der schon seit zwei Jahrzehnten in stiller Zurückgezogenheit lebt, einen warmen Förderer, einen edlen Schöpfer gefunden. Der erst vor kurzem verstorbene Juwelier Salomon Taub s. A. testierte für humane und gemeinnützige Zwecke 1000000 Kronen, ein Legat, das ohne Beispiel dasteht in unserem Vaterlande; 12000 Kronen werden die schwere Aufgabe der jüdischen Waisenhäuser erleichtern, 40000 Kronen werden dem jüdischen Landestaubstummeninstitute zu Gute kommen, 200000 werden die Erweiterung der Thätigkeit des jüdischen Frauenvereins, des jüdischen Handwerkervereins, Poliklinik u. s. w. ermöglichen, und endlich das Legat von 200 000 Kronen wird

die Ziele des Adele Brody-Kinderspitals wesentlich fördern. Die Errichtung eines israelitischen Blindeninstituts und eines jüdischen Gymnasiums wurde durch das Legat von 400 000 Kronen ermöglicht. Ein grosses Legat fiel auch dem Landes-Rabbinerseminar zu. Frau Bachan-Esilag testierte demselben ein mit 400 000 Kronen bewertetes Haus.

— **Bukarest.** Es ist bekannt, wie heftige Kämpfe die rumänischen Juden um die Zulassung ihrer Kinder zu den Schulen geführt haben, und wie grosse Opfer sie für die Errichtung eigener Schulen schliesslich bringen mussten. Nun hat das Ministerium des Unterrichts abermals mit einem Federstrich alle Erfolge in Frage gestellt. Es hat die Bestimmung getroffen, dass alle Schüler, welche in die Sekundärschulen aufrücken wollen, ein Zeugnis der staatlichen Schulinspektoren haben müssen; dieses Zeugnis aber ist an die Taxe von 20 Francs geknüpft, eine Summe, die die armen Juden nur in den seltensten Fällen erschwingen können. Ausnahmen dürfen nur bei Rumänen, in keinem Falle aber bei Juden, d. h. Fremden, gemacht werden. Diese neue Erschwerung hemmt 30 000 jüdische Kinder, eine, auch nur einigermaßen genügende Bildung sich zu erwerben.

— Das medizinische Institut für Frauen in **Petersburg**, zu dessen Kursen, wie bereits berichtet, einer neuerlichen Verfügung zufolge auch 5 pCt. Jüdinnen zugelassen sind, wird im nächsten Monat mit 160 Zuhörerinnen eröffnet werden. Interessant ist, dass die Schülerinnen neben den üblichen Lehrgegenständen Anatomie, Physiologie, Chemie, Botanik und Zoologie sich auch verpflichten müssen, während des ersten Halbjahres Vorlesungen über dogmatische Theologie zu hören.

Melitopol. Der Ackerbauminister hatte einigen Juden, die alte Soldaten waren, Land in der Nähe des Fleckens Dagmaroffka Bezirk, Melitopol, Provinz Tauris, überlassen. Bei ihrer Ankunft hatten dort die jüdischen Bauern (ehemalige Soldaten) unter dem schlechten Vorgehen der Ortspolizei zu leiden. Um diesen Ungerechtigkeiten ein Ende zu machen, beklagten sich die Soldaten beim Gouverneur von Tauris, der einen Befehl erliess, aus welchem wir folgende Stelle hervorheben: Die Polizei von Melitopol verdient harten Tadel, weil sie, statt den braven Leuten zu helfen und beizustehen, sie schlimm gequält hat.“

Orel. Der Gouverneur von Orel hat kürzlich folgende interessante Eingabe von der Landgemeinde Wladimirofka (Bezirk Woronof, bei Briansk) erhalten: „Die Gemeinde hat einstimmig beschlossen, den Herrn Gouverneur von Orel darum zu bitten, den Juden Abraham Isserlis den ferneren Aufenthalt in Wladimirofka zu gestatten, da die Ausweisung desselben aus unserem Dorfe das tiefste Elend für uns im Gefolge hätte. Wir sind sehr arm, unser sandiger Boden ist nicht fruchtbar, und wir verdienen das Nötige durch den Transport von Eisen und Kohlen von der Station Dombrofka nach den Fabriken von Bitchof. Isserlis hat den Handel des Materials zu diesen Werken übernommen.“

— Gegen die Bedrückungen und Verfolgungen, welchen die Juden seit einiger Zeit infolge der Aufhetzungen fanatischer Priester in **Persien** ausgesetzt sind, hat sich jetzt das Centralcomité der „Alliance israélite universelle“ in einer Vorstellung an das französische Ministerium des Auswärtigen auf Grund eines authentischen Berichtes aus Teheran gewandt. Das Centralcomité der Alliance bittet darin das Ministerium, mit Rücksicht darauf, dass die Regierung des Schah die Vorstellungen, welche der französische Vertreter in dieser Frage machen wird, nicht unbeachtet lassen kann, die Angelegenheit dem französischen Vertreter in Teheran mitzuteilen. Auch die Anglo Jewish Association hat sich der verfolgten persischen Juden angenommen, indem sie eine diesbezügliche Vorstellung an das englische auswärtige Amt richtete.

— **Algier**, im August. Neue Krawalle, welche das Einschreiten der Polizei notwendig machten, sind aus einer, übrigens zum Oktober vertagten, Gerichtsverhandlung gegen

Oberhemden-Reparatur-Werkstatt, Alte Schönhauserstr. 40

Halspreisen 20. Paar Handpreisen 25. Leinen-Einsatz m. Einsetzen 50 Pfg. Neuanfertigung z. billigst. Preisen. Abholung frei.

den „Antijui“ entstanden. Nur dem energischen Vorgehen der Polizei ist es zu danken, dass Plünderungen der jüdischen Läden vermieden wurden. — Von den fünf seinerzeit verhafteten Juden, welche den Krawall mit den Radfahrern verschuldet haben sollten, der das Signal zu den Judenhetzen in der ganzen Provinz gab, sind am 30. v. Mts. drei freigesprochen worden. Die beiden anderen befinden sich noch in der Haft, doch muss auch ihre Sache bald zur Verhandlung kommen, und hofft man allgemein, dass auch diese Beiden freigesprochen werden. — Wir haben hier nicht weniger als vier antisemitische Zeitungen, alle gleichzeitig radikal-sozialistisch. Eigentümlicherweise ist die eine davon offizielles Organ des Generalgouverneurs, eine andere ist das amtliche Blatt der Stadtverwaltung. Aber diese gleichzeitig politischen jüdenfeindlichen Zeitungen genügen den Judenhassern nicht, und sie haben zwei rein antisemitische Blätter ins Leben gerufen, das eine clerikal, das andere republikanisch schillernd. Besonders das letztere „Antijui“, treibt die ärgste und schmutzigste Hetze. Neuerdings haben sich nun die hiesigen Israeliten entschlossen, den Schutz der Gerichte anzurufen, und sie klagen bei jeder strafbaren Beleidigung. So schweben eine ganze Anzahl von Prozessen, besonders gegen den „Antijui“, aber welchen Erfolg dieselben haben werden, ist noch nicht zu sagen; zunächst haben sie nur die Wut unserer Feinde gestachelt und auf das höchste getrieben. Erfreulich ist nur, dass die algerischen Juden endlich angefangen, sich zu wehren.

— **Die Grabstätten der jüdischen Könige.** Herr Clermont-Ganneau verlas in der Sitzung der Académie des inscriptions et belles lettres vom 13. August eine Studie über die wahrscheinliche Stätte der Gräber Davids und der jüdischen Könige. Die ehemals von Herrn de Sancy gepredigte Lösung dieses bisher noch schwebenden Problems, derzufolge die königliche Nekropole in der Kohur-el-Moluh im Norden von Jerusalem zu erblicken ist, kann nicht mehr aufrecht erhalten werden, da das seltsame Grabmal im römisch-griechischen Stile wahrscheinlich das der Königin Helene von Abadiene ist. Die Akademie müsse daher, auf ihre Autorität in diesen Fragen sich stützend, die französische Regierung, der das Grab durch Schenkung gehört, veranlassen, die Inschrift des Monumentes, das man „die Gräber der jüdischen Könige“ benannt habe, abzuändern. Der Vortragende brachte eine Menge historischer Beweise und vorzüglich genaue Studien eines unterirdischen Aquadukts von 500 Metern Länge, der in den Felsen unter dem Hügel Ophel zur Zeit des Königs Zachias gegraben wurde, für die These zur Geltung, dass die Grabmäler der jüdischen Könige in oder an diesem Aquadukt zu suchen seien. Diese Wasserleitung, die einen wahren Tunnel bildet, beschreibt in ihrem südlichen Teile einen ungeheueren, rechtwinkligen Umweg, für den sich bisher keine Erklärung hat finden lassen; Herr Clermont-Ganneau sucht zu beweisen, dass dieser Umweg notwendig war, um nicht auf die jüdischen Königsgräber zu stoßen, die sich in der Tiefe des Hügels befanden. Auf diese schon vor längerer Zeit von Herrn Clermont-Ganneau entwickelten Ideen hin hat bereits ein englischer Archäologe, Dr. Bliss, ohne den Namen des französischen Gelehrten nur zu erwähnen, Nachgrabungen angestellt, ohne indessen irgend ein Ergebnis zu erzielen. Herr Clermont-Ganneau meint, dass das ganz erklärlich sei, weil Bliss die Nachgrabungen ausserhalb des Winkels angestellt habe, während man im Gegenteil innerhalb desselben hätte nachgraben müssen. Man müsse deshalb die Operation in dieser Richtung wieder aufnehmen. Die Prüfung der diesbezüglichen Vorschläge wurde einer Kommission überwiesen.

— Dass die Mittel, deren unsere Feinde sich bedienen, gewöhnlich den Begriffen von Ehre und Wahrhaftigkeit wider-

sprechen, ist zu bekannt. So wird z. B. einem Provinzialblatte aus Berlin geschrieben: „In den letzten Monaten sind, wie man mitteilt, an das Berliner Polizei-Präsidium von hiesigen jüdischen Anwälten zahlreiche Gesuche abgegeben worden, worin die Genehmigung zu Namensänderungen beantragt wurde. Die betreffenden Herren erblickten, wie es den Anschein gewinnt, in ihrem Vaternamen, sobald er einen zu ausgeprägt jüdischen Charakter an sich trägt, eine Schädigung ihrer geschäftlichen Interessen. Auch mögen es zum Teil Erwägungen ästhetischer Natur sein, die den Gesuchen zu Grunde liegen. Zum Beispiel wird es von Einzelnen als störend empfunden, sich Isaacsohn, Itzigssohn, Mosessohn oder Abrahamssohn nennen zu sollen. Dieser und jener, der von antisemitischen Anwendungen sich völlig frei fühlt, trägt nach Ansicht der Antragsteller gleichwohl Bedenken, sich in einer Rechtssache von Trägern derartiger Namen von jüdischer Abkunft vertreten zu lassen. Es ist das Bestreben vorhanden, sich von der grossen Menge jüdischer Rechtsanwälte dadurch abzusondern, dass neue Namen-Benennungen ersonnen werden, die einen sofortigen Schluss auf die Abstammung verhindern. Ohne von der väterlichen Religion sich abzuwenden, wird der väterliche Name preisgegeben, gerade so, wie dies geschah, wenn Juden sich taufen liessen. Diese wollten dann durch nichts mehr an ihr Vorleben erinnert werden, während jetzt nur die jüdische Abstammung durch neue Namen verdeckt werden soll. Man will Jude bleiben, aber als Christ gelten. Neu ist diese Erscheinung durchaus nicht: wir haben seit Jahren jüdische Schriftsteller, deren Namen christlichen Ursprungs sind, und denen viel daran gelegen ist, nicht als Jude angesehen zu werden. Neu ist nur, dass die Namenflucht unter den jüd. Anwälten auftritt. Viele derselben gewahren wohl, dass der Rechtsanwaltschaft in den letzten Jahren zu viele jüd. Juristen in sich aufgenommen hat, und dass hierdurch ein Missverhältnis entstanden ist, das auch dem Publikum nicht hat entgehen können. Nun soll das Publikum auf weniger jüdische Namen stossen, wodurch aber das Missverhältnis nicht gehoben, sondern nur verdeckt wird.“

Die Tendenz dieser Mitteilung ist so augenfällig und lässt wohl selbst das blödeste Auge deutlich erkennen, dass hier unter der Flagge der unparteiischen Berichterstattung das Gift antisemitischer Verhetzung in Kreise hineingetragen werden soll, die demselben sonst unzugänglich sind. Es erschien nicht uninteressant, die Beschuldigung auf ihre Berechtigung nachzuprüfen. Durch eingehende Nachforschungen ist nun festgestellt, dass während der letzten 6 Monate von allen jüdischen Rechtsanwälten Berlins zwei, sage zwei, Gesuche um Namensänderung beim Polizei-Präsidium gestellt haben, welche auch genehmigt wurden.

Hamburg. Schon seit langer Zeit hat sich innerhalb der hiesigen Gemeinde die Errichtung eines Siechenhauses, in welchem mittellose unheilbare Kranke Unterkunft finden, als ein doppelt dringendes Bedürfnis fühlbar gemacht, weil das israelitische Krankenhaus und das Altenhaus der Gemeinde laut Statut Siche nicht aufnehmen dürfen. Die Verwirklichung, welche an der Aufbringung der sehr bedeutenden Kosten scheiterte, kann nun mehr als gesichert gelten. Ein Wohlthäter, der ungenannt bleiben will, hat nämlich dem Vorstande der Deutsch-Israelitischen Gemeinde eine grössere Summe zu diesem Zweck überwiesen, mit der einzigen Bedingung, dass die nötigen Vorarbeiten sofort in Angriff genommen werden. Der Gemeindevorstand, dem bereits aus früheren Legaten 100,000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung stehen (u. A. 60,000 Mark von Herrn Lachmann), hat die Herren M. W. Hinrichsen und J. Schönfeld beauftragt, im Verein mit einer seitens des Repräsentanten-Kollegiums diese Vorarbeiten zu leiten.

Mitglieder und deren Angehörige erhalten 5 pCt. Vergünstigung. Die Mitgliedskarte ist erst bei Abnahme der angefertigten Garderobe vorzuzeigen. erhält man bei mir einen eleganten Anzug nach Maass. — Für tadellosen Sitz und gute Arbeit Garantie.

Für 25—35 Mk. +)

Max Rund, Berlin C., Alexanderstrasse 33, 1 Tr.

Vorräthiges Lager in Stoffen neuster Muster. — Werkstatt im Hause.

*) Durch die Ersparnis der Ladenmiete, sowie durch directen Bezug der Stoffe grösstenteils aus Fabriken, bin ich in der Lage, die Anzüge für den Preis zu liefern.

Künstl. Zähne
ohne Gaumenplatte
ohne Herausnehmen der Wurzeln
Flomden 2 Mk. exol. Gold.
Schmerzloses Zahnziehen, sowie
Behandlungen sämtlicher Zahn-
und Mundkrankheiten.

Adolf Brambor,
Grosse Frankfurterstr. 86, II.

Fabrik und Lager von
Volsterwaren
in allen Gattungen.

Spezialität:
Garnituren, Divans, Canapés, etc.
Sitzböden, Bancaléphas etc.
J. Lichtenstein, Tapezierer,
Berlin N.O., Landsbergerstr. 92.
Telephon VII, No. 78.

Confiserie Landré
Inh.: Herrmann Neufeldt.
62. Kommandantenstr. 62.
Fabrikate von Sarotti zu
Original-Fabrikpreisen.
Vorzügliches Confect à Pfd. 1.40 Mk. etc.
Hochfeine Pralines à Pfd. 1.40 M. etc.
Zu allen Gelegenheiten gefüllte
Bombonieren.
Bei Einkäufen von 1 M. an, Post-
karten für Sammler
gratis.

Gutgehendes Hôtel und
כל Restaurant
im Centrum, nahe am Bahnhof
Alexanderplatz, billig zu verkaufen.
Gef. Offerten erbeten unter Chiffre
„Hôtel“ in der Expedition des
„Berliner Vereinsbote“

Berliner Corset-Fabrik
W. & G. Neumann
Inhaber: **William Neumann**
Fabrik und Haupt-Comtoir:
Berlin O., Blumenstrasse 62
30 Filialen
in allengrösseren Städten Deutschlands.
Filialen in Berlin:
König-Strasse 43/44. Dresdener-Strasse 30a.
Friedrich-Strasse 103. Chaussee-Strasse 114.
Alexander-Strasse 55. Wilsnacker-Strasse 11.
Kurfürstenstr. 81 a. Blumenstrasse 62.
Blücherstr. 13.
Filiale **Rixdorf,** Bergstrasse 158.
Schöneberg, Hauptstrasse 136.
Auswahlsendungen auf Wunsch
bereitwilligst zugesandt.
Fernsprecher 4378, Amt VII. Gegründet 1878.



= Dampfwäscherei Centrum =
Fabrik Blumenstr. 74. — Filiale Rochstrasse 16.
Allerbilligste Dampfwäscherei Berlins. Für jeden vereinbarten
Preis wird die Wäsche in tadellosem Zustande geliefert. Hôtels,
Restaurants auf Wunsch in 24 Stunden ohne Preiserhöhung.
Abteilung für Gardinenwäscherei auf Neu!
Abholung und Zusendung durch eigene Gespanne.
Fernsprecher: Amt III, No. 1502.

Grabdenkmäler, Erbbegräbnisse,
מצבות schmiedeeiserne Gitter, מצבות
Granit, Syenit, Marmor und Sandstein.
GEHR. LICHTENSTEIN
Weissensee bei Berlin, Lothringer-Strasse 20.

Cigarren und Cigaretten,
Rauch-, Kau- u. Schnupftabak
empfiehlt **Otto Tulosinaki.**
Kurzstrasse 12

Fleisch, Wurstwaren, Geflügel
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
zu folgenden Preisen:
Suppenfleisch p. Pfd. v. 65—70 Pf.,
Schieres Fleisch p. „ zu 30 „
Wurstwaren p. Pf. v. 0,80 bis M. 1,40.

כל Gillis, כל
Central-Markthalle Stand 173.
Von heute an: unter Aufsicht des
Rabbinats der jüdischen Gemeinde.

D. David, Schneidermeister,
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Herrengarderobe. Solide
Preise. Klosterstrasse 47II.

כל Geflügel-Handlung כל
zu den billigsten Preisen
unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats
von
J. H. Herschowitz
Central-Markthalle
Stand 203.

R. P. Bernhard
Gr. Frankfurterstr. 63, II.
früher langjähriger Assistent der
Firma **Conrad.**
Sprechst. für Zahnoperationen v. 8-7.
Sonntag von 9-2.

Der **„Israelitische Vereinskalendar“**
für das Jahr 5658 (1897/98) |
erscheint demnächst in **10.000** Exemplaren.

Reichhaltigster jüdischer Kalender.

Die Abonnenten des
„Berliner Vereinsbote“
erhalten den Kalender
gratis!

Garantierte Auflage
10.000 Exemplare.

Natürliche Grösse:
13 ctm. hoch, 9 ctm. breit.



Israelit. Vereinskalendar
für das Jahr
5658
* 1897/1898
Verlag des
BERLINER VEREINSBOTE
Red. Stort von E. Flanter
BERLIN, N.O., Elisabethstr. 59

Hochfeine Ausstattung.

Inserate
Die ganze Seite **50,—** Mark
„ halbe „ **27,50** „
„ viertel „ **15,—** „
haben besten Erfolg!

Jedes Inserat steht einer
Textseite gegenüber!

Verlag des „Berliner Vereinsbote“,
Elisabeth-Strasse 59 a.
Telephon-Amt VII, No. 4662.

Zahnziehen unentgeltlich.
Bei Bestellung von künstlichen Zähnen von 2 Mk. an.
Herm. Katz,
Landsbergerstrasse 71.

Selterwasser!!
6 Pfennig die grosse Flasche (von 20 Flaschen an frei Haus).
Bei Abnahme von 60 grossen Flaschen à 5 Pfennig.
Brauselinade
pr. Flasche 10 Pfennig (von 12 Flaschen an frei Haus).
Feinst. Einnache-Essig
pr. Liter 20 Pfennig (in 5 und 10 Liter-Kruken frei Haus)
J. Stein
Bernauerstrasse 40/41.
Telephon Amt III. 2807.

O. Löwenstein.
Atelier für Decorations-, Staben- u. Schilder-malerei
gegründet 1875.
Invalidenstrasse 144.

H. Frey's Zahn-Atelier
(seit 1861 fachthätig)
Landsberger Str. 45, I.
Vorzeiger dieser Annonce erhält 10% Rabatt.

Photographisches Atelier
H. ZEIDLER
Berlin S.W.
6, Jerusalemstrasse 6.

Fahrräder!
Neu und alt liefert billigst.
Reparaturen von allen Systemen werden gediegen ausgeführt.
Haustelegraphen, Mechanische Werkstatt.
Otto Kreinecker,
Bülowstrasse 57.

Bestes Confect der Welt
nach meiner alleinigen eigentümlichen Angabe fabriziert, empfiehlt
L. Faberender,
Bischofsplatz
St. Königl. Hof der Prinzen Alexander von Preussen.
Nur allein **Poststrasse 178.**
Getränke sowohl à 2/10 1.40 Mk.
f. Qualitäten 2/10 1.20 Mk. sc. Südbier, Süsses, Citronen und Pfeffer-Kimonaden.
Spezialität am Ober-Ende in großer Auswahl.
Telephon Amt I. No. 160.

Färberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt
für Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffe, Gardinen etc.
Radtke & Bergmann
BERLIN, Weinmeisterstr. 14, Tel.: Amt III, No. 8029.
Filialen:
Jerusalemstr. 58, Eingang Kochstr., Alte Jakobstr. 80.,
Elsasserstr. 64/65, Landsbergerplatz 5, Straussbergerstr. 15.
Charlottenberg:
Spandauerstrasse 28, Schlüterstrasse 9.

Verweisse nicht!
Wenn Ihnen zugerufen werden, melden an Gicht, Rheumatismus, an Krampfleiden des Magens, Darmes, der Blase, Galle und der Nieren leiden. Unfere ärztlich empfohlene
Heisstrockenluft-Behandlung
tut sich auch bei frischen und chronischen Krampfleiden bei Männern und Frauen, bei Nerven- und Bandenleiden, allen solchen fälschlich Stimmungen broder.
Wer gesund werden, wer gesund bleiben will, findet in unserer Heilfaktoren die Heisstrockenluft-Behandlung (D. R. P. 81179 u. O. G. R. 69747/48, die Wasserheilabtheilung, modern eingerichtet, das Inhalatorium für Atmungs- und Brustorgane, die Abth. f. medicin. Bäder (Spezialität: Moorbad, Moorlauge u. Jobstzäuber), alles, was die moderne Hydrotherapie u. physikal. Behandlungsmethoden bieten können. Herren- u. Damen-Abtheilung geöffnet von 8-8.
Gr. Hamburgerstr. 20 (am Gadeschen Markt, Bahnhof Ströbe).

Café Austria
Oranienburgerstr. 92 (am Hakeschen Markt)
angenehmster Aufenthalt, speciell für Familien.
I. Etage: Billard-Salon — Gute Getränke — Aufmerksame Bedienung.
Um zahlreichen Besuch bittet **M. Eglhofer.**

Gustav Bandelow, wallstrasse 66a.
Herren-Anzüge in bester Ausführung von 24 Mark an.
Reichhaltiges Lager in französischen und englischen Stoffen.

2 Münzstr. 2 Schuhwarenhäuser 2 Münzstr. 2
empfiehlt ihr grosses reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhen und Stiefeln in nur **reellen guten** dauerhaften Fabrikaten zu **sehr billigen Preisen.**
Reparaturen prompt und billig.
Vorzeiger dieses Inserats erhält 5% Rabatt.

Dampf, Wasch- und Plätt-Anstalt „Fortuna“
BERLIN SW., Kreuzbergstr. 37/38, am Victoriapark
empfiehlt sich für sämtliche Haus-, Hotel- und Gardinenwäsche ohne Anwendung ätzender Substanzen, Garantie für schonendste Behandlung, Abholung und Zurücklieferung erfolgt durch meine Gespannte kostenlos.
Preisliste auf Wunsch franco und gratis.
Fernsprecher-Amt IX, Nr. 6402.
Specialität: **Gardinenspannerei.**
Vorzeiger dieses Inserats erhalten 5% Rabatt.

Jalousie-Fabrik Paul Otto
20, Brunnenstrasse 20.
Reparaturen an Sonnen-Jalousien (Gurte od. Keiten) von 3,50 Mk. an, sowie Roll-Jalousien in Eisen und Holz billigst. **Instandhaltung** ganzer Häuser im Abonnement zu massigen Jahres-Prämien.
Fernsprecher Amt III, 8542.

Jacob Citron
Linienstrasse 64, Hof II,
empfiehlt sich zur Ausbesserung und Reinigung von Herren-Garderoben. Auf Wunsch Abholung.
Krankenwärter
und Diener sucht Stellung bei altem Herrn. **Max Jastrow,** Bartelstrasse 3.

Grossartig
wirkungsvoll ist „Komet“, selbstspiel. Musikwerk in eleg. ächten Nussbaumkasten, 30 Töne, herrl. volltönend. Stahlkammusik, Gr. 20x21 1/2 x 14 1/2 cm. (Plattendurchmesser 17 cm), das Beste u. Billigste bisher dagewesene. Preis mit 4 Notenplatten incl. Verpack. **M. 17,-** geg. Nachn. ab hier. Jede fernere Platte 35 Pfg. Das Instrument spielt entzückend schön u. laut, ist reell 24-30 M. werth. Sof. Umtausch, w. nicht conuenirt: **Richard Kox, Musik w. Duisburg a. Rh.**

Conditiore
Oscar Friedländer
Neue Königstr. 67,
empfiehlt sich zu Bestellungen für Hochzeiten und Festlichkeiten.
Angenehmer Aufenthalt
für Familien.

J. Wittner's Restaurant
Königstrasse 29.
Grosser Mittagstisch.
Couvert à 1,- Mk.
à la carte zu kleinen Preisen.
Saal zu Hochzeiten u. Festlichkeit.

Fleisch- und Wurstwaren-Fabrik
unter Aufsicht
Albert Fleischer,
Fernsprecher III, 396.
Lothringerstr. 25, Ecke Angermünd.-Str.
Specialität: **Feiner Aufschnitt.**

Gumpel & Lazarus
Zahnkünstler
Berlin N., Elsässer-Str. 9a.
Specialität:
Durchaus festeisende Gebisse ohne Klammern u. ohne Federn.
Gesetzl. geschützt D. R. P. No. 43441.
Vollständ. schmerzlose Operation ohne Electricität u. ohne Narcose.
Sprechstunden 9-6 Uhr.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Leo Flatow's Zahn-Atelier,
Landsbergerstrasse 89 II.
Zahnersatz aus Gold, Kautschuk etc. Plomben a. Cement, Amalgam, Gold etc.
Schmerzloses Zahnziehen (Narkosen unter ärztl. Leitung.)

Wie vor 100 Jahren!
wird jede Art Wäsche mit der Hand gewaschen. Grössere Familien-Wäsche im Freien getrocknet zu gleichen Preisen wie in Kopenick.
Wilhelm Bähr's Wasch-Anstalt,
Spandauer-Strasse 79, Berlin O.,
Abholung und Zusendung frei.